

Aus begeisterten Tüftlern wurden erfolgreiche Rationalisatoren

Der VEB Fahr zeuggetriebe werk „Wilhelm Friedei“ Karl-Marx-Stadt, Betriebsteil Glauchau ist im Vergleich zu den großen und bedeutenden Kombinat ein relativ kleiner Betrieb. Wir haben uns in der Parteileitung gefragt, ob die Forderung des Genossen Erich Honecker auf der Beratung mit den 1. Kreissekretären, konsequent sozialistisch zu rationalisieren, auch auf unser Werk zutrifft, oder nur auf die Kombinate und Großbetriebe.

Die Antwort nach ausführlichen Beratungen in der Parteileitung und im gesamten Parteikollektiv, dem 86 Genossen angehören, lautet: Sie trifft auch voll auf uns zu. Auch in unserem Werk müssen ständig neue Wege in der Rationalisierung beschritten werden, um als wichtiger Kooperationspartner für den VEB Automobilwerk Ludwigsfelde, den VEB Robur Zittau, den VEB Landmaschinenbau „Fortschritt“ Neustadt und den VEB Getriebewerk Brandenburg unsere Planaufgaben zu erfüllen. Unser Kollektiv trägt darüber hinaus eine große Verantwortung für das Lösen des Ersatzteilproblems.

Daraus ergeben sich Konsequenzen für die politisch-ideologische Arbeit der Parteiorganisation. In den politischen Gesprächen mit den Kollegen wiesen wir darauf hin, daß die komplexe Rationalisierung für unseren Betrieb mit seiner begrenzten, nur für ihn typischen Fertigung, äußerst kompliziert, aber unumgänglich

ist. Auch der Umstand, daß wir nur über einen verhältnismäßig kleinen wissenschaftlich-technischen Bereich verfügen und demzufolge über ein engbegrenztes wissenschaftlich-technisches Potential, das man nicht beliebig erweitern kann, darf uns nicht davon abhalten, weiter zu rationalisieren.

Sich auf die eigenen Kräfte konzentrieren

Unter diesen Bedingungen ergab sich die Frage: Wer entwickelt, konstruiert und baut uns die im wahrsten Sinne des Wortes maßgeschneiderten Rationalisierungsmittel, die für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität erforderlichen automatischen ^ Maschinenfließbänder? Wir selbst, war die Antwort. Denn für diese, im Verhältnis zu den modernen Taktstraßen großer Kombinate bescheiden anmutenden, technisch aber nicht weniger anspruchsvollen Einzelanfertigungen findet sich nur schwerlich ein Hersteller, in den meisten Fällen keiner. Darum führten die Genossen ihre Gespräche in den Arbeitskollektiven mit dem Ziel, Verständnis dafür zu wecken, daß der Eigenbau von Rationalisierungsmitteln der einzig richtige und erfolgreiche Weg ist.

Diese für die Perspektive der Produktion des Betriebes entscheidende Frage wird auch heute noch ständig in den Mitgliederversammlungen

Leserbriefe

tausch mit den Genossen und Kollegen der Autoreparaturwerkstatt IM 50 — F gemeinsame Lösungswege finden. Die monatliche Kontrolle der Einhaltung der Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb und die Hinweise aus den Notizen zum Plan und des Haushaltsbuches wiesen uns darauf hin, diesen Erfahrungsaustausch schnellstmöglich durchzuführen.

Ein weiteres Problem, das Gegenstand des Erfahrungsaustausches werden müßte, war Inhalt vieler Diskussionen in der Parteigruppe und in der APO: die Erhöhung der Materialökonomie durch die

Einsparung von Vergaser- und Dieselmotorkraftstoff. Das hängt eng mit der Koordinierung der Fahrten und der Auslastung der Transportraumkapazität zusammen. Dabei waren auch Qualität und Pünktlichkeit in unseren Transportleistungen wichtige Kriterien.

Diese Schwerpunkte bildeten die Diskussionsgrundlage für den Erfahrungsaustausch, den wir am 7. April im Kulturhaus „Ernst Thälmann“ durchführten. Das Gespräch ergab so positive Ergebnisse wie: Arbeitszeitverlagerung bzw. Bereitschaftsdienst von zwei Kfz-Schlossern und einem Elektriker

zur Verkürzung der Reparaturzeiten; bei Überlastung der Werkstatt Einweisung der Fahrzeuge anderer Werkstätten; Absprachen vor der Durchführung dSr Reparaturen über die Dringlichkeit; Bildung eines Arbeitskreises zur Verbesserung der Wartungs- und Pflegeeinrichtungen; Erarbeitung von Zeitnormativen. Wir Genossen und Kollegen sind der Meinung, daß Notizen zum Plan nicht zwecklos, sondern politisch notwendig sind.

Rudolf Grottsch
stellvertretender APO-Sekretär
im VEB Schwermaschinenbau
Kombinat „Ernst Thälmann“
Magdeburg